

hätte unseres Erachtens nach der Bericht den gesamten Zeitraum der bisherigen Existenz der SED durchleuchten müssen, etwa in der Form, wie das auch das Referat geliefert hat. Denn nur dann kann verständlich werden, daß die heutige Krise nur der Höhepunkt vieler Versuche der Korrektur unserer Parteipolitik ist.

Das Selbstverständnis der 1946 entstandenen Vereinigung der beiden Arbeiterparteien erwuchs aus der Niederlage im Kampf gegen den Faschismus. Bald jedoch nach der Gründung der SED wurde ein einseitiges Parteiverständnis durchgesetzt, das seine Wurzeln im Kampf der russischen Sozialdemokratie zu Beginn des Jahrhunderts unter den Bedingungen von Illegalität und Kriegskommunismus hatte. Die Anwesenheit der Roten Armee auf unserem Territorium, der kalte Krieg und die nach Kriegsende angespannte wirtschaftliche Lage begünstigten diese Auffassungen. Und diese Traditionslinie führte von Anbeginn zu der These, daß nur die SED bereit und fähig ist, alle Aufgaben in der Gesellschaft im Interesse des Volkes zu lösen.

Sämtliche anderen Haltungen, die Ausdruck des Willens von Teilen der Bevölkerung waren, wurden von Anfang an unterdrückt. Belegbeispiele dafür sind die Ereignisse von 1953; auch die Ausreisewelle bis 1961; auf ökonomischem Gebiet der Zwang zur Verstaatlichung von Kleinbetrieben oder die Biermann-Affäre; Parteiausschlüsse, Berufsverbot, Haftstrafen und Ausbürgerung von Künstlern und Wissenschaftlern waren gängige Reaktionen auf berechnete Kritik. Dann können die hier anwesenden Genossen Janka und Bahro genaueres berichten.

Die unter dem Deckmantel der Diktatur des Proletariats erfolgte Verfolgung aller anderen Regungen wirkte sich verheerend auf die internationale Arbeiterbewegung aus. Der real existierende Sozialismus wurde zum Sinnbild von Unfreiheit und Unterdrückung. (*Unruhe, unverständliche Zurufe*)

Durch die Ausschaltung aller Andersdenkenden wurden auch alle Korrektive abgeschafft, so daß Selbstherrlichkeit, Fehler und Fehleinschätzungen auf allen Ebenen eine notwendige Konsequenz waren, und dennoch meinen wir, daß innerhalb dieses Rahmens eine Vorwärtsentwicklung der DDR stattgefunden hat. Dazu wurde schon etwas gesagt. Wir sind der Meinung, daß die innere Organisation der Partei so ausgeschaltet war, daß jede Kritik unmöglich ist. Aber wir bezeugen unsere Hochachtung vor den Genossen, die dennoch abweichende Standpunkte vertraten. (*Unruhe*)

**Wolfgang Berghofer:** Die Geschäftsordnung gibt euch zwar das Recht, den Vorrang des Redens zu erhalten, aber ich bitte immer mit der notwendigen Reihenfolge – seine Zeit ist übrigens um. (*Heiterkeit*)

**Herbert Lappe:** Ich denke mir, wenn Genossen sich beschwerten, daß hier nicht das Thema getroffen wird, ich denke mir, wenn wir die Ursachen wirklich erläutern, sie auch dreimal nennen, kann das nicht schaden. Besser so zu handeln, als andere Dinge zu behandeln, als diesen Punkt.

**Wolfgang Berghofer:** Ich glaube, Genossinnen und Genossen, wir müssen lernen, nicht uns selber darzustellen, sondern um der Sache willen, um des Wessens selbst. (*Beifall*)